



Stinker

Kilian

CoCo

Fammbble

Tino
Balke



Cemile

Lasso

Bowl

Wiesel

Jimmy

Artem

Amon

24

17

64

85

DIE ANDREAS HÜGING
FOOTBALL
FREUNDE

Rebels im
Superschlamassel

DIE **ANDREAS HÜGING**
FOOTBALL
FREUNDE

**Rebels im
Superschlamassel**

Mit Illustrationen von
Dominik Rupp



Liebe Football-Freunde,

als ich 1979 mit meinem Bruder mein erstes Footballspiel der Cologne Crocodiles im Kölner Südstadion gesehen habe, hatte mich diese Sportart schon beim Einlaufen der Mannschaft gepackt.

Das Stampfen, Singen und Klatschen im Rhythmus der Musik hat einen solchen Teamgeist und eine solche Kraft ausgestrahlt, dass wir sofort wussten, das ist der Sport, den wir immer gesucht hatten.

Ein Jahr später waren wir selbst Teil dieser Mannschaft und es hat mich bis heute nie wieder losgelassen.

Ich glaube, es gibt keinen anderen Sport, in dem es mehr Kameradschaft und mehr Zusammenhalt gibt als beim American Football.

Selbst nach 40 Jahren sind wir noch ein Team.

Wir nennen uns die Good Old Boys.

Wir sehen uns regelmäßig, und wenn es jemandem schlecht geht, kümmern wir uns um ihn.

Wir sind immer noch die Brüder, die wir vor 40 Jahren waren.

Ich habe meine Söhne nie angetrieben, Football zu spielen, aber als mein älterer Sohn mit 14 Jahren anfangen wollte, war ich sehr gespannt, was er wohl nach dem ersten Training sagen würde.

Das Team waren die Fürstenfeldbruck Razorbacks, und nach dem Training sagte mein Sohn auf der Heimfahrt:

»Papa, das war das beste Training, das ich je erlebt habe.

Die haben mich sofort aufgenommen, als wenn ich schon immer dabei gewesen wäre.

Wenn ich einen Fehler gemacht habe, haben sie mich aufgebaut und mir erklärt, wie ich es besser machen kann.

Wenn ich was richtig gemacht habe, haben sie mich gefeiert.

Papa, ich versteh dich jetzt so gut. Ich liebe diese Sportart.«

Und obwohl er heute mit 22 kein Football mehr spielt, sondern Medizin studiert, hat er nie den Kontakt zu seinem Team verloren.

Deswegen liebe ich American Football.

Euer

Jan Stecker



*Herzlichen Dank an unsere Beraterin
bei den Potsdam Royals
Friederike Harnisch und David Odenthal,
ex-NFL-Europe- und Toledo-Rocket-Spieler*



1.



Die Helden von Grasdorf

Als sich endlich die Schranken am Bahnübergang vor mir heben, strahlt die Sonne wie Flutlicht über unseren Football-Platz. Ich sprinte weiter zur VIP-Zone, wo Stinker mir von der Wand des Containers die Schnauze entgegenstreckt. Wir haben unser Hunde-Maskottchen auf die Umkleidekabine gemalt, damit jeder es schon von Weitem sehen kann: Hier regieren die **GRASDORF REBELS!!** Den ganzen Weg von der Schule bin ich zu dem Ort gerannt, an dem ich am liebsten morgens aufwachen und abends schlafen gehen würde. Okay, meine Mum Sammy wäre damit sicher nicht einverstanden, aber jeder Tag ohne Football ist die Hölle für mich: Da gehe ich die Wände hoch, knabbere am Bettpfosten oder rupfe die Federn aus meinem Kopfkissen. Ohne mein Team drehe ich einfach komplett am Rad! Ausgerechnet unter unserem Platz sollte ein Glasfaserkabel zu der Neubausiedlung zwischen Bahnhof und Spielfeld verlegt werden. Einen tiefen Krater



hatten sie über der 20-Yard*-Linie gebaggert und sich wochenlang Zeit gelassen, das Loch wieder zu stopfen. Heute ist der erste Trainingstag nach der unfreiwilligen Pause, puh, geschafft, **das Leben kann weitergehen!** Gestern Abend haben Fammbel, Amon, Wiesel und ich eigenhändig die Yard-Linien frisch aufgemalt, nachdem wir den Platz gründlich

* Für diesen und alle weiteren grau eingefärbten Begriffe findest du eine Erklärung im Glossar am Ende des Buches.

geharkt hatten. Wir haben den Rost vom Grill gekratzt und den Kühlschrank randvoll mit Limo gepackt. Zwischendurch hat Herr Heinrich, der Vater von unserem **Center**, Bowl, sogar ein frisches *Kaxi-Klo* geliefert.

»Stinkt nicht und ist wasserdicht!«, hat er uns aus seinem Klo-Transporter zugerufen.

Zum Schluss haben wir das Partyzelt aus dem Container geholt. Einen Schlüssel zu der schweren Eisentür habe ich, den anderen hat der Sportshop-Besitzer, Herr Karaca, der sich um unsere Ausrüstung kümmert. Zufrieden lasse ich mich in einen der Plastikstühle fallen und öffne eine Zitrone-Kirsch-Limo. Allerbeste Voraussetzungen für das erste Training. Zuletzt haben wir die Condors geschlagen zurück nach Keilbach geschickt. Über das legendäre *Feindschaftsspiel* reden die Leute im Ort noch immer. Seitdem sind wir die **Helden von Grasdorf**. Sogar in der Gratis-Wochenzeitung, die an alle Haushalte verteilt wird, war ein Artikel über uns. Und im Internet gibt es Videos von unserem grandiosen Sieg. So fühlt es sich also an, ein Star zu sein! Daran könnte ich mich gewöhnen.

Superblöd ist nur, dass wir keinen Trainer mehr haben. **Coach** Berti ist wegen seiner Hundeallergie weggezogen. Er hat eine Stelle als Lehrer weit entfernt von Grasdorf

angenommen – an einer Schule ohne Schulhund. Ein wenig habe ich mein Team schon beim letzten Spiel gecoacht, aber das war nur eine Notlösung. Wir brauchen einen echten Trainer, der uns ganz nach oben bringt. Schließlich will ich ein berühmter Profi-Footballer werden!



Außerdem sitzt unser Maskottchen Stinker im Knast – also im Tierheim –, aber er ist dort schrecklich unglücklich und sehnt sich nach Artem, seinem besten Freund. Artem, unserem genialen **Tight End**, geht es ohne seinen Hund

auch richtig mies. Umso wichtiger, dass wir ein Team sind. Bei den Grasdorf Rebels wird keiner im Stich gelassen oder verraten, niemals! Jeder steht für den anderen ein. **Hundertpro!**

Mein Handy klingelt. Ich hoffe auf einen Anruf von Famm-bel oder Bowl. Wo bleiben die nur? Aber es ist Mum. Bestimmt ist sie sauer, weil ich im *Beauty Dream* nicht gefegt habe. So heißt ihr Schönheitssalon. In der Wohnung darüber wohnen wir. Kurzerhand drücke ich ihren Anruf weg – sorry, und tschüss, Mum.

Jetzt ist FOOTBALL-TIME!! Ich habe einfach keine Lust auf Anschiss, nicht an so einem perfekten Tag. Okay, sie muss

den Laden ganz alleine schmeißen, das ist ganz schön anstrengend. Mein Dad hilft uns nicht, der lebt irgendwo in Amerika, den habe ich zuletzt als Baby gesehen. Aber daran erinnere ich mich nicht, logisch. **Rrrriiiiiinnng!** Wieder ruft Mum an.



Wer sich einbildet, sie irgendwie stoppen zu können, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, ist schiefgewickelt. Ich schalte das Handy auf stumm. Prompt schickt sie mir eine Textnachricht: *Meine Freundin Angelina hat Migräne. Wie du weißt, ist sie sehr empfindlich. Sie meint, da ist ein ganz schlimmes Unwetter im Anflug. Jimmy King, DU KOMMST SOFORT HEIM!!! Verstanden??!! Mum.*

Das muss ein Trick sein, damit ich ihr im Laden helfe. Über mir segelt nicht die kleinste Wolke über den Himmel. Nur ein Flugzeug durchkreuzt das strahlende Blau. Mum hat eine Menge Freundinnen. Die reden immerzu über alles Mögliche. Vor allem diese Angelina. Die sagt anderen Leuten auch die Zukunft voraus. Die spinnt total. Ne, nicht mit mir. Ich lasse mir das Training nicht vermiesen. **Von nichts und niemandem!**



2.

Die Trainer-Mumie

In dieser Sekunde kommt zum Glück Fammbel um den Container gelaufen.

Fammbel hat verlässlich die besten Tipps, wenn einem von uns mal wieder krass der Shit um die Ohren fliegt. Alle lieben Fammbel. Nur seine Gegner nicht, denn er ist auch der härteste Verteidiger, den wir haben. Immer wieder zwingt unser genialer **Linebacker** die Angreifer zu einem **Fumble** und bringt uns damit in Ballbesitz. Daher stammt auch sein Spitzname.

»Hey, Fammbel, was läuft?«

»Absolut nichts!«, mosert er. »Ohne Football ist alles Käse!« Dann macht sich ein Grinsen in seinem Gesicht breit. »Mensch, King, wie gut, dich zu sehen. Höchste Eisenbahn, dass es endlich weitergeht.«

Sag ich doch! Prompt pfeift der Schaffner drüben auf dem Bahnsteig zur Abfahrt.